Erfahrungsbericht

**Universitat Autònoma de Barcelona**

Sommersemester 2025 ­– Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

# Vorbereitung

Bei der Planung meines Erasmus-Semesters wusste ich bereits, dass ich nach Barcelona oder in eine andere spanische Stadt gehen wollte, und so war dies meine erste und einzige Wahl. Die Bewerbung war relativ einfach, ich musste nur ein Formular ausfüllen und ein Motivationsschreiben aufsetzen, warum ich an diese Universität und in diese Stadt gehen wollte. Das Verfahren selbst war nicht schwierig, aber man muss sich Zeit nehmen. Auch die Kommunikation mit der Erasmus-Koordinatorin war sehr gut, sie war immer sehr freundlich und antwortete schnell auf alle meine Fragen.

Kurz vor der Reise waren die stressigsten Momente, weil man in kurzer Zeit mehrere Dokumente verschicken und sich mit den Abläufen an der anderen Universität vertraut machen muss. Für mich war alles einfacher, weil meine Muttersprache Spanisch ist. Aber da ich nicht aus der Europäischen Union stamme, musste ich auch einige zusätzliche Dinge erledigen. Zunächst einmal musste ich die Erlaubnis des Auswärtigen Amtes in Berlin einholen und kurz vor der Reise wurde mir dann die Genehmigung zugeschickt. Als ich dann in Barcelona ankam, musste ich zur Polizei gehen (was man auch am Flughafen machen kann, aber ich entschied mich, es am nächsten Tag zu tun), um einen Stempel für die Einreise zu beantragen. Das Gute ist, dass ich viel Hilfe bei der Beantragung der Aufenthaltsgenehmigung in Spanien bekommen habe und die Universität den ganzen Papierkram erledigt, so dass man das nicht bei der Einwanderungsbehörde machen muss.

Es gibt viele Dokumente, die eingereicht werden müssen, und für mich war das größte Problem und der größte Stress nachzuweisen, dass ich genug Geld auf dem Konto hatte. Meine Bank war deutsch und sie boten mir deswegen keine Bescheinigung auf Spanisch oder Englisch an, also musste ich lange nach einem offiziellen Übersetzer suchen. Die Universität war mir gegenüber jedoch sehr aufmerksam und unterstützte mich bei allem, was ich brauchte.

# Unterkunft

Ich hatte das Glück, ein paar Wochen bei einem Familienmitglied zu wohnen, so hatte ich Zeit, mir selbst ein Zimmer zu suchen. Es ist nicht einfach, da Barcelona keine sehr billige Stadt ist, aber mit Zeit und Geduld kann man etwas finden. Ich würde empfehlen, auf Apps wie idealista (Vorsicht, es gibt viele Betrüger) und badi zu suchen. Niemals auf Facebook oder Whatsapp. Es gibt Leute, die dich um eine Anzahlung bitten, um zu „buchen“ und dir zur Sicherheit einen Vertrag schicken wollen, aber im Endeffekt sind das Betrugsmaschen. Hier muss man sehr vorsichtig sein. Ich würde auch Viertel meiden, die nicht in der Nähe einer Metrostation liegen, und gefährliche Gegenden wie „El Raval“. Die Universitat Autònoma de Barcelona ist weit vom Stadtzentrum entfernt, etwa 40 Minuten mit dem Zug/der Metro. Deshalb hat die Universität auch Wohnheime in „La Villa“, aber hier muss man bedenken, dass man weit weg von der Stadt ist und für den gleichen Preis gute Zimmer in der Stadt bekommen kann. Ich konnte ein Zimmer mit für mich perfekter Lage in Barceloneta für 600 Euro mieten, aber es waren mindestens 35 Minuten extra Fahrzeit zur Universität.

# Studium an der Gasthochschule

Um an der UAB zu studieren, wurde ein bestimmtes Niveau an Spanisch und Englisch verlangt. Da ich Spanisch spreche, musste ich nur ein Foto von meinem Pass vorlegen, das dies belegt. Bei der Wahl der Studienfächer an der Universität war es ähnlich wie an der FU, aber hier bekam derjenige einen Platz, der sich zuerst einschrieb. Ich wollte einen Platz in einem Englischkurs, aber ich wusste nicht, dass ich vorher ein Englisch-Zertifikat hochladen musste, also konnte ich ihn nicht wählen. Es ist anzumerken, dass die Hauptsprache in Barcelona Katalanisch ist, also sind die meisten Kurse auf Katalanisch, aber es werden auch einige auf Spanisch und einige auf Englisch angeboten. Das Semester in Barcelona begann, bevor ich mein Semester in Berlin beendet hatte, so dass ich zwei Wochen später als empfohlen ankam und somit die Einführungswoche an der UAB verpasste. Ich würde empfehlen, dies nicht zu tun, da man in dieser Woche eine Menge Leute kennenlernen kann, aber es war auch nicht so schlimm. In der Woche, in der ich ankam, gab es eine einstündige Erasmus-Hilfe und eine Begrüßung durch den Universitätskoordinator, bei der viele meiner Zweifel geklärt wurden. Ich kam auch eine Woche zu spät zum Unterricht und hatte nur eine Woche Zeit für Kurswechsel. Dies musste ich einmal in Anspruch nehmen, weil einer der Kurse, die ich gewählt hatte, auf Katalanisch war (obwohl auf der Website stand, dass es auf Spanisch war). Es war kein Problem, das Fach zu wechseln, aber mit der Zeit wurde ein anderes Fach, das ich hatte und das auch auf Spanisch sein sollte, auf Katalanisch umgestellt. Die Lehrerin sagte mir nur, dass sie sicher sei, dass ich etwas verstehen würde, und wenn ich Zweifel hätte, könnte ich mit ihr reden. Als sich die Sprache änderte, war es zu spät, um den Kurs zu wechseln, also beschloss ich, zu bleiben. Als ich die Folien las, verstand ich das meiste, aber wenn die Leute sprachen, war das Verständnis ohne vorherige Katalanischkenntnisse unmöglich. Das war kein großes Problem, denn ein großer Teil des Fachs war Teamarbeit, und mit meinem Team haben wir immer alles auf Spanisch gemacht, und bei der Prüfung kann man darum bitten, die Prüfung auf Spanisch, Katalanisch oder Englisch zu machen. Ich habe den Fehler gemacht, bis auf den Tag der Prüfung zu warten, um eine andere Prüfungssprache anzumelden, und musste so die Prüfung auf Katalanisch ablegen. Das war nicht schlimm, denn die Prüfung war einfach, und wenn man Spanisch kann, ist es auch etwas leichter, Katalanisch zu lesen.

# Kompetenz und Lernerfolg

Die Arbeitsmethode ist ganz anders als an der FU, zumindest war es in meinem Fall viel praktischer. In der einen Woche hatten wir theoretischen Unterricht und in der anderen Woche praktischen Unterricht, in dem wir alles, was wir in der Theorie gelernt hatten, in die Praxis umsetzten und z.B. die sozialen Netzwerke von Unternehmen vor Ort aufsuchen und bearbeiten mussten. In einem anderen Fach machten wir viele Reisen und Besichtigungen in Barcelona, was ebenfalls sehr interessant und bereichernd für diese Erfahrung war. Ich muss sagen, dass es sich nach mehr Arbeit angefühlt hat als an der FU, weil wir wöchentlich mehrere Arbeiten abgeben und mehrere Präsentationen halten mussten. Schwierig war es aber nicht, und ich habe das Gefühl, dass ich viel Aktuelles gelernt habe, das mir in meinem zukünftigen Beruf nützlich sein wird. Der Universitätscampus ist riesig, da sich alle Fakultäten an einem Ort befinden. Meine Fakultät war sehr groß, sie hatte eine Bibliothek, Studienräume, eine Cafeteria, Hörsäle, Aufnahmeräume und vieles mehr. Der Campus verfügt auch über große Sporthallen und Restaurants.

Wie bereits erwähnt, verfügt die Universität über ein Fitnessstudio und Sporteinrichtungen, für die man allerdings bezahlen muss. Da ich weit weg von der Universität wohne, habe ich diese nicht genutzt, aber ich habe in einem nahegelegenen Fitnessstudio trainiert, als ich im Barrio Gótico wohnte, und bin dann zusätzlich am Strand entlang gejoggt. Weil die Universität so weit weg war, habe ich mich nicht für einen Sprachkurs angemeldet, aber ich würde diesen Leuten empfehlen, die ihr Spanisch verbessern wollen (auch wenn es viel kostet). Wenn man länger in Barcelona bleiben will, würde ich empfehlen, sich für die kostenlose Katalanischkurse anzumelden. Die Integration schien anfangs schwierig zu sein, da sich die Katalanen schon lange kennen und auf den ersten Blick nicht so aufgeschlossen gegenüber Erasmus-Studenten sind (weil es nicht viele von ihnen gibt). Aber auch wenn es schwierig erscheint, empfehle ich, sich nicht entmutigen zu lassen und zu versuchen, sich so schnell wie möglich zu integrieren. Selbst wenn sie am Anfang etwas distanzierter scheinen, sind die katalanischen Studenten sehr freundlich und hilfsbereit, sobald man mit ihnen spricht.

**Alltag und Freizeit**

In der Stadt gibt es mehrere Erasmus-Organisationen (einschließlich der UAB), die fast jeden Tag verschiedene Ausflüge, Partys und Veranstaltungen anbieten. Diese Veranstaltungen sind sehr wichtig, um Kontakte zu knüpfen und Freunde zu treffen. Was ich auch gerne gewusst hätte, ist, dass man eine Transportkarte namens **T- Mobilitat Joven** kaufen kann, die alle Transporte innerhalb der Stadt beinhaltet und 48 Euro für drei Monate kostet. Zum Einkaufen würde ich Lidl oder Mercadona empfehlen und „Supermerkat“ meiden, da es am teuersten ist und die Preise manchmal irreführend sind. Barcelona ist eine sehr schöne Stadt, nicht nur wegen des Meeres, sondern auch wegen der Atmosphäre und der Menge an Menschen. Da es sich um eine Großstadt handelt, ist es ratsam, auf seine Sachen aufzupassen, besonders am Strand und an überfüllten Orten.

# Fazit

Mein Erasmus-Semester an der Universitat Autònoma de Barcelona war zweifelsohne eine unvergessliche und sehr bereichernde Erfahrung, sowohl in akademischer als auch in persönlicher Hinsicht. Obwohl es Herausforderungen gab, insbesondere in Bezug auf die Dokumentation, die Sprache und die anfängliche Integration, stellte jedes Hindernis eine Lernchance dar. Die Qualität des Unterrichts, die Praxisnähe der Kurse und die dynamische Atmosphäre der Stadt machten diese Phase für meine berufliche und menschliche Entwicklung besonders wertvoll. Barcelona ist eine pulsierende, multikulturelle Stadt voller Möglichkeiten, und ich empfehle diese Erfahrung jedem, der seine Komfortzone verlassen, eine neue Kultur kennenlernen und in vielerlei Hinsicht wachsen möchte. In diesem Semester habe ich Menschen getroffen, die mein Leben verändert haben, und Orte entdeckt, die mich sehr glücklich gemacht haben. Außerdem habe ich einen ersten Eindruck davon bekommen, wie Spanien funktioniert, wie das Arbeitsumfeld in meinem Bereich aussieht und wie die Kultur dort ist. Das Erasmussemester war definitiv die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können — es war eine unvergessliche Erfahrung, die ich nach Möglichkeit immer wieder machen würde.